

Neujahrsempfang der Jungen Union



Die Bildung im Blick: Dietrich Birk, stellvertretender Landesvorsitzender der CDU und Staatssekretär im Wissenschaftsministerium, sieht in der Bodenseeregion Modellcharakter für funktionierende Bildungsk Kooperationen. Foto: Matthias Schopf

An der Bildung wird nicht gespart

ÜBERLINGEN – Beim Neujahrsempfang der Jungen Union Württemberg-Hohenzollern in Überlingen hat der stellvertretende CDU-Landesvorsitzende Dietrich Birk an die jungen Parteimitglieder appelliert, sich weiter für die CDU zu engagieren. In seiner Ansprache lobte Birk den Stellenwert des Landes als Bildungsstandort.

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Schopf

Das Jahr 2009 habe mit den verschiedenen Wahlen alle Parteimitglieder stark gefordert, resümierte Dietrich Birk, stellvertretender CDU-Landesvorsitzender und Staatssekretär im Wissenschaftsministerium. Bereits in diesem Jahr würden die Vorbereitungen für die Landtagswahl 2011 beginnen, für Birk ein Anlass, um an die Jugendlichen zu appellieren: „Bringt euch weiter ein, inhaltlich und personell“. Dies sei wichtig, um die Junge Union in Verantwortung zu bringen, damit sie die stärkste politische Kraft der Jugend bleibe.

Die weltweite Wirtschaftskrise habe auch das Land stark getroffen, Deutschland habe zuvor noch nie einen Einbruch von fünf Prozent beim Bruttoinlandsprodukt erlebt – in Baden-Württemberg sei der Einbruch sogar noch größer gewesen. Laut Birk könne man aber wieder mit Zuversicht in die Zukunft blicken, „wir ha-

ben die Talsohle erreicht, es gibt wieder eine Entwicklung nach oben.“ Aber der Arbeitsmarkt werde weiterhin Sorgen machen, da die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten weiterhin abnehme.

Die Krise verursache eine schwierige Haushaltslage, weshalb die Landesregierung noch stärker Prioritäten setzen müsse. Keine Abstriche werde es aber in der Bildungspolitik geben. 40 Prozent des Landeshaushaltes – rund 10 Milliarden Euro – werden jedes Jahr in die Bildung investiert. Die „dezentrale, aber starke Bildungsstruktur“ sei eine der großen Stärken des Landes. Dies sei ein wichtiges Signal an die Jugendlichen, dass sie nicht „aus dem Land getrieben“ werden, sondern heimatnah studieren können und die Chance darauf haben, einen hochwertigen Arbeitsplatz zu finden. Der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft müsse dazu noch weiter ausgebaut werden, ein Prozess, der gerade in der Bodenseeregion schon beispielhaft funktioniere. Von den Kooperationen zwischen den Hochtechnologiebetrieben und der Dualen Hochschule würden beide Seiten profitieren.

Birk versprach, dass sich die Regierung erneut mit den Problemen rund um das Studium beschäftigen werde, so stehe eine Flexibilisierung der Master- und Bachelor-Studiengänge auf dem Prüfstand. „Die Studenten zahlen Gebühren und haben damit Anspruch auf richtige Entscheidungen“, so Birk.